

## Bericht 57. Deutscher Kartographentag und INTERGEO Karlsruhe, 22. - 24. September 2009

Die diesjährige INTERGEO und der 57. Deutsche Kartographentag widmeten sich vor allem den Themenkreisen Geodateninfrastrukturen, Katastrophenmanagementsysteme, Landmanagement, Webmapping, dynamische Visualisierung von Raumdaten und Geomarketing.

In vier parallel stattfindenden Vortragsreihen wurden in 38 Sessions über 80 Vorträge angeboten. In zwei Hallen der Messe Karlsruhe präsentierten alle namhaften Anbieter ihre Produkte. Rund 1000 Fachleute waren angemeldet.

Die Berichtersteller haben rund 20 Vorträge und Präsentationen besucht. In der Folge sind einige Aussagen und Konklusionen aufgeführt:

M.-J. Kraak stellt in seinem Eröffnungsvortrag fest, dass Webmapping-Angebote heute nur bedingt besser als vor 10 Jahren sind. Gründe können unter anderem die viel zu hohe Inhaltsdichte bei der Visualisierung sein.

Im Vortrag zu 3D-Stadtmodellen zeigt J. Döllner den aktuellen Stand, die Chancen, aber auch die Einschränkungen solcher Modelle auf. Eine sinnvolle Generalisierung ist allein schon wegen der hohen Datenmenge nötig (Bandbreite beim Herunterladen), können bei einer Kleinstadt doch problemlos 500 GB anfallen. Zum Thema Visualisierung von 3D-Stadtmodellen weist er darauf hin, dass kein 3D-Visualisierungstool auch nur implizit über kartografische Funktionen verfügt, was aus seiner Sicht aber nicht so sein müsste [Anm.: Referent ist Informatik-Ingenieur]. Er zeigt den Zielkonflikt kleiner Displays (PDA, Mobile) und fotorealistischer Darstellungen auf.

OpenStreetMap stiess auf grosses Interesse und wurde mitunter kontrovers diskutiert. J. Topf zeigt das Prinzip von OpenStreetMap und das Funktionieren der damit verbundenen ‚Community‘ auf. D. Diez und H. Bischoff widmeten sich vor allem den rechtlichen Fragen des Themas Lizenzen, welches im Fall von OpenStreetMap trotz der vermeintlichen Einfachheit rasch kompliziert werden kann.

Interessant ist auch die Frage, ob es seitens Datenproduzenten zu einem Paradigmawechsel kommen wird, verlagert sich diese doch zusehends von Profis hin zu Amateuren. Die ‚Intelligenz der Massen‘ stellt dabei zweifellos eine Chance dar.

Eine Session widmete sich dem Thema Geomarketing, zu welchem P. Freckmann, M. Lukec und C. Feix referierten. Geoinformationen sind ein Wirtschaftsgut, welches einen wesentlichen Wertschöpfungsfaktor darstellt.



Die Messe Karlsruhe bot eine ideale Infrastruktur



Eröffnungsvortrag von ICA-Vizepräsident M.-J. Kraak



A.-K. Reuschel (ETH) stellt den literarischen Atlas vor



Freudiges Wiedersehen der Präsidenten der SGK und DGfK

Da es letztendlich immer darum geht Entscheide zu fällen, ist Geomarketing ein wichtiges Instrument. Karten besitzen ein hohes Potenzial zur Reduktion der Komplexität von Märkten. So können beispielsweise Nachbarschaftsverhältnisse und komplexe Zusammenhänge rasch aufgezeigt und komplexe Zusammenhänge dargestellt werden.

Ein kartografiehistorischer Vortrag von J. Neumann widmete sich der Parerga-Darstellungen (Bebilderung am Kartenrand). Er nutzte dies, den Fachleuten der Kartografie ihre ‚Horror vacui‘, der Angst vor Leerraum, vor Augen zu führen.

A.-K. Reuschel stellte den literarischen Atlas Europas vor. Es handelt sich dabei um ein interdisziplinäres Projekt von Literaturwissenschaft und Kartografie. Die Visualisierung von oft nicht klar umrissenen literarischen Räumen führt die Kartografie an ganz andere, als die gewohnten, Problemstellungen heran.

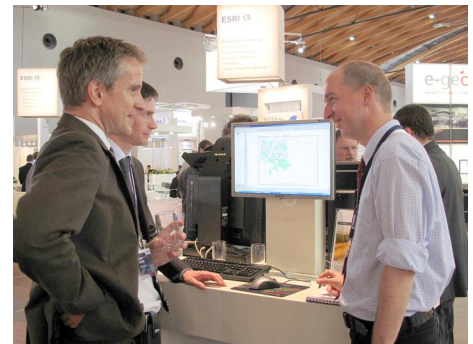
In seinem Abschlussvortrag hält G. Gartner eine flammende Rede über die Kartografie, welche allerdings auch nicht mit Kritik spart. Die rasche technologische Entwicklung zwingt das Fachgebiet, sich ständig neu zu sortieren. An dem Kern, räumliche Informationen so zu vermitteln dass Dritte damit etwas anfangen können, hat sich aber nichts verändert. Kartografie sei durch Google Maps, Navigationssysteme oder OpenStreetMap so populär wie nie zuvor: Die Benutzer kämen einem durch die breite Nutzung auf halbem Weg entgegen, was eine grosse Chance biete. Kartografie ist eine Form der Kommunikation, bei der die Fachleute aber oft den sozialen Kontext vergessen. An Kartografie kann ingenieurwissenschaftlich, kommunikationswissenschaftlich, oder aber vielleicht auch künstlerisch herangegangen werden.

Wie auch in Jahren zuvor zeigte es sich, dass eine Teilnahme am Kartographentag der DGfK, vor allem auch in Kombination mit der INTERGEO, eine hervorragende Gelegenheit ist, Entwicklungen des Fachgebiets zu studieren und Kontakte zu knüpfen und zu pflegen.

Bern, 28.09.2009, Stefan Arn und Olaf Forte



ICA-Vizepräsident G. Gartner über Kartografie



Am ESRI-Stand – D. Neuffer, M. Neun und O. Forte (v.l.n.r.)



Spannendes auch draussen – Drohne vor dem Einsatz

[Weitere Bilder auf www.kartografie.ch](http://www.kartografie.ch)